

JAHRBUCH DER ÖSTERREICHISCHEN GESELLSCHAFT FÜR FAMILIEN- UND
REGIONALGESCHICHTLICHE FORSCHUNG (ÖFR)
2025



ÖSTERREICHISCHE GESELLSCHAFT FÜR FAMILIEN- UND
REGIONALGESCHICHTLICHE FORSCHUNG (ÖFR)
WIEN 2024

Medieninhaber und Herausgeber: Österreichische Gesellschaft für Familien- und regionalgeschichtliche Forschung (ÖFR), ZVR 1250545833 p.A. Dipl.-Ing. Leopold Strenn, 1160 Wien, Habichergasse 31 – <https://oefr.at>
Redaktion: Dipl.-Ing. Leopold Strenn, Mag. Gabi Rudinger

© 2024 Österreichische Gesellschaft für Familien- und regionalgeschichtliche Forschung (ÖFR)

Titelbild: Plan von Rom 1829 der Direzione generale del Censo, gemeinfrei
Päpstliches Institut Santa Maria dell'Anima in der Mitte oben des Planausschnittes
(Nummer 27), westlich der Piazza Navona

Umschlaggestaltung: Johann Hammer

Druck: Druckerei Berger, Wiener Straße 80, 3580 Horn

Verlagsort: Wien

INHALT

Vorwort	1
ERHEBLICHE MÄNGEL IN MATRIKEN DES 18. JAHRHUNDERTS – EIN PLÄDOYER FÜR DIE VERWENDUNG GRUNDHERRSCHAFTLICHER QUELLEN <i>Felix Gundacker</i>	3
DER HIERONYMUSKATASTER ALS QUELLE FÜR DIE FAMILIENGESCHICHTSFORSCHUNG IN SALZBURG <i>Andrea Drexler</i>	21
MOSTVIERTLER FAMILIENNAMEN – KLEINE NAMENKUNDE FÜR DIE ZEIT VOR ÜBER 200 JAHREN <i>Wolfgang Zehetner</i>	35
WO WAR DIE VOGELWAID? – AUF DER SPUR VERSCHWUNDENER HÖFE <i>Wolfgang Zehetner</i>	53
DIE KRYPTA DER 450 ÖSTERREICHISCH-UNGARISCHEN KRIEGSGEFANGENEN DES ERSTEN WELTKRIEGS IN DER KIRCHE SANTA MARIA DELL' ANIMA IN ROM <i>Tamara Scheer</i>	69
„Z'ERSCHT KRIAGST A WATSCH'N, DANN GEMMA KRIAG SCHAUN“ – DIE KRIEGSAUSSTELLUNG 1916 IM PRATER <i>Günther Wenth</i>	81
WIENER DIENSTMÄDCHEN IM 19. UND FRÜHEN 20. JAHRHUNDERT – RECHTLICHE UND SOZIALE ASPEKTE <i>Gabi Rudinger</i>	99
DAS KLEINE SALLERL – DAS EREIGNISREICHE LEBEN UND TRAGISCHE ENDE DER ROSALIA PILLINGER. EINE HEIMAT- UND KRIMINALGESCHICHTE AUS DEM LAND OB DER ENNS DES FRÜHEN 18. JAHRHUNDERTS <i>Günter Zwickl</i>	119
OSKAR ROSMAN – OFFIZIER, ALPINIST UND AERONAUTIKER <i>Leopold Strenn</i>	131
DAS DOPPELHAUS AM FLECKEN – VOM WIRTSCHAUS ZUM MUSEUM <i>Fabio Curman, Marcel Maister</i>	153
Autorinnen und Autoren	161

WO WAR DIE VOGELWAID?

Auf der Spur verschwundener Höfe

1 EINLEITUNG

Im Sommer 2022 begann ich, zu einer verlassenen Mühle in der Nähe von Diesendorf im Melktal zu forschen. Die Recherche zur Geschichte der *Mädlmühle* entwickelte sich zu einem regelrecht detektivischen Abenteuer. Meine Recherche führte mich von spätmittelalterlichen Quellen bis zu den grundherrschaftlichen Aufzeichnungen des 19. Jahrhunderts. Bereits zu dieser Zeit erwog ich, diese Arbeitsweise auf andere längst vergessene Höfe auszudehnen.¹

»Hallo. Hast du etwas von einem *Vogelwaidhof* in der Rote Mitteröd bei Brindl gelesen? Den Hof soll es am Haubenberg gegeben haben?«²

Diese Kurznachricht hat mein Interesse geweckt und mich dazu inspiriert, diesen Beitrag zu verfassen. Eine kurze Recherche ergab, dass der Hofname sogar dazu angeregt hat, dort die Herkunft des berühmten mittelalterlichen Minnesängers *Walther von der Vogelweide* anzunehmen.³ Mein Forscherdrang führte mich daraufhin von einer Quelle zur nächsten. Diese Entdeckungsreise werde ich im ersten Teil dieses Beitrags dokumentieren.

Ab dem Sommer 2023 habe ich mich mit der Scheibbser Pfarrbeschreibung aus dem Jahr 1632 intensiver auseinandergesetzt. Dabei sind mir weitere verschwundene Höfe aufgefallen, darunter einer namens **Ramsau**, der bisher kaum erforscht wurde. Auf diesen verschwundenen Hof werde ich im zweiten Teil eingehen.⁴

2 VON DER VOGELWAID

Seit den 1980er-Jahren wird der Vogelwaidhof in der Literatur in Zusammenhang mit einem Ansitz am Schießerkogel in der Gemeinde St. Georgen an der Leys gebracht. Die frühen Beschreibungen dieser Anlage stellen diese Verbindung noch nicht her und beschäftigen sich hauptsächlich mit der Beschaffenheit der archäologischen Spuren der mittelalterlichen Bausubstanz.⁵

Der Hof wird erstmals im Historischen Ortsnamenbuch von Niederösterreich als »verödeter Hof in der Gemeinde St. Georgen« aufgeführt. Als Quelle wird auf die Theresianische Fassion von 1751 verwiesen. Frühere Nennungen findet man dort jedoch nicht.⁶ Weiter zurück forschte Herbert Pöchlacker, der dem Haus Nennungen im Lehenbuch von Albrecht IV. aus dem Jahr 1396 sowie im Wallseer Urbar von 1449 zuordnet.⁷ Mit dieser Ausgangslage geht es nun in die Originalquellen.

¹ Zehetner (2023): S. 35f.

² Anfrage von Clemens Hopf in Vorbereitung für sein Werk »Burgen im Mostviertel«

³ Pöchlacker (1986): S. 48

⁴ Zehetner (2024): S. 142.

⁵ Wolfram (1965): S. 44; Büttner (1975): S. 161; Pöchlacker (1986): S. 47f, 241f; Grubner & Scharner (2003): S. 430; Daim (2007): S. 295.

⁶ Weigl (1965): S. 218.

⁷ Pöchlacker (1986): S. 241f. Anm.: Die dortige Datierung mit 1392 wurde im Beitrag korrigiert.

2.1 DAS LEHENBUCH

Der Ort, an dem sich das Lehenbuch *Albrechts IV.* aus dem Jahr 1396 befindet, ist das Österreichische Staatsarchiv. Dieses stellt ein Digitalisat zur Verfügung. Den Eintrag mit Bezug zur Vogelwaid findet man unter der fortlaufenden Nummer 829:

»Mertl Vogler
hat ze lehen den **Hamperg und die Vogelwaid** darauf zu seinn lebtagen. It[em]
ij t d gelts an einem fümftail eins **urfars ze Haimburg** Im und seinen erben.«⁸

Im Original fällt auf, dass der Schreiber darauf verzichtet hat, i-Punkte zu setzen. Also wäre auch die Lesung »*Hainperg*« vertretbar. Interessanter für die Einordnung ist die zweite Zeile und dort vor allem die Passage »*urfars ze Haimburg*« im Sinne eines Überfahrtsrechts.⁹ Als Ort würde beispielsweise Hainburg an der Donau östlich von Wien in Frage kommen, was eine Zuordnung in das zentrale Mostviertel unwahrscheinlicher macht. Je nach Lesart des Bergnamens ergeben sich so unterschiedliche Möglichkeiten in Bezug auf dessen Verortung. Ob dies ein zu *Hamberg* verschliffener *Haubenberg* oder ein *Hainberg* ist, bleibt offen.

2.2 DAS WALLSEER URBAR

Etwa ein halbes Jahrhundert später, im Jahr 1449, wurde das Urbar von Wallsee angelegt. Während das Original im Schlossarchiv Wallsee liegt, gibt es eine Mikrofilm-Kopie im Niederösterreichischen Landesarchiv. Auch hier ist ein Digitalisat verfügbar. Eine Herausforderung bei der Recherche stellen die beiden konkurrierenden Seitennummerierungen dar. Unter der Überschrift »*Die guet[er] Im Slag*« findet man schließlich den gesuchten Eintrag:

»**Haasnschiesser von der voglwaid** zu Ostern xv d
zu Pffingstn xv d
Michaelis xv d
zu weihnachtn xv d«¹⁰

In diesem Zusammenhang ist ein Eintrag drei Bögen weiter und unter der Überschrift »*In Rueprechtshofer pfarr*« ebenfalls interessant, da der Vogelwaidhof und der Hof am Schießenberg benachbart gewesen sein sollen:

»**Andre am Schelssnperg** zu Ostern xxx d
zu Pffingstn xxx d
Michaelis xxx d
zu weihnachtn xxx d«¹¹

⁸ HHStA HS B 20 (1396): p. 85. Das Währungszeichen *t* steht für Gulden und *d* steht für Pfennig.

⁹ Adellung: <www.woerterbuchnetz.de/Adellung/Urfahr>

¹⁰ HS StA 1139 / 1 - 2 (1449): f. 157.

¹¹ HS StA 1139 / 1 - 2 (1449): f. 160.

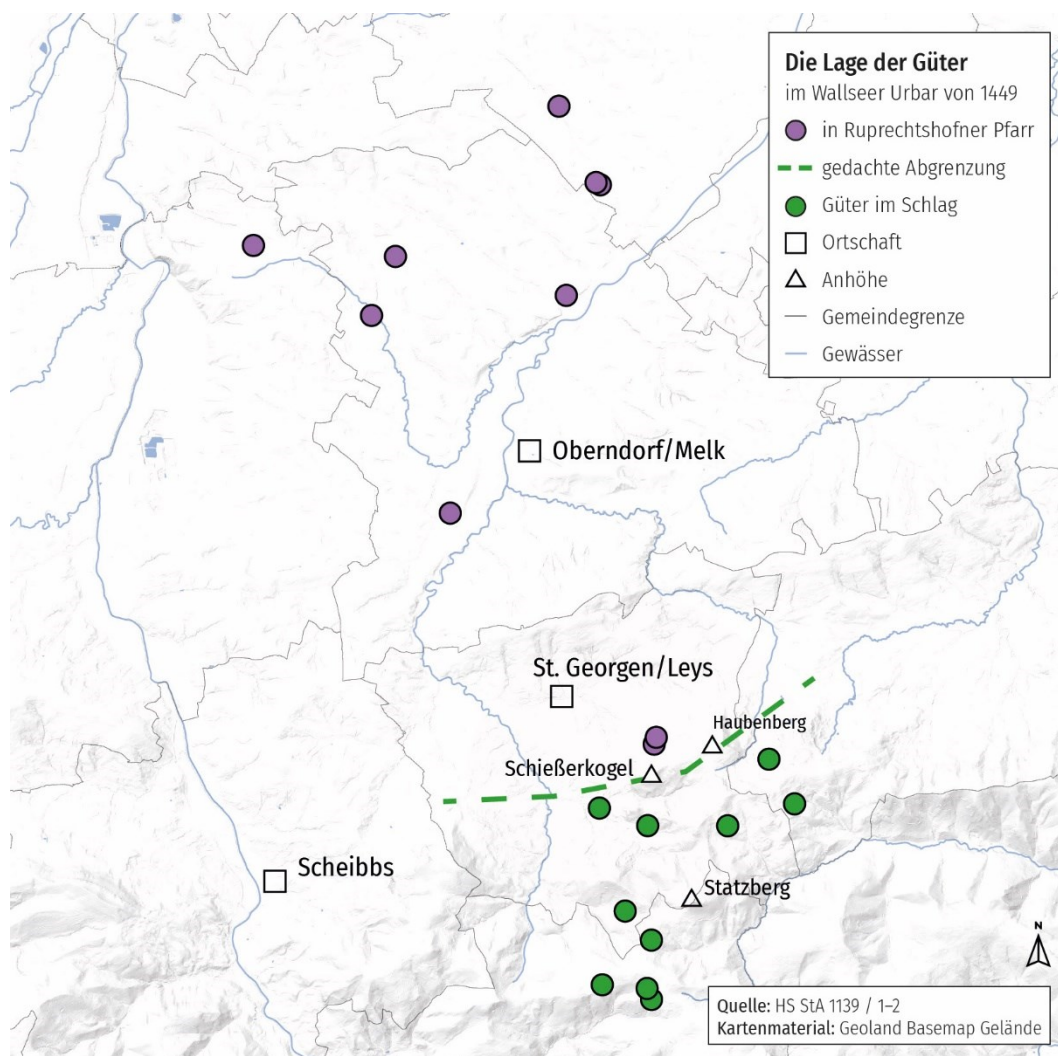


Abbildung 1: Lage der Güter aus dem Wallseer Urbar von 1449¹²

Auf den ersten Blick fällt die unterschiedliche Höhe der Abgaben auf. Der Hof am Schießenberg musste im Vergleich mit dem Vogelwaidhof eine doppelt so hohe Geldleistung erbringen. Damit kann angenommen werden, dass die Gründe weniger ertragreich waren.

Bei der Verortung ergibt sich, dass die Häuser unter der gleichen Überschrift wie die Vogelwaid südlich des Haubenbergs liegen, in einer Gegend, welche auch heute noch als Schlag bezeichnet wird. Jene Güter, die der Pfarre Ruprechtshofen zugeordnet wurden, sind nördlich davon zu verorten. Nur die letzten Einträge, wie der Hof am Schießenberg, befanden sich überhaupt im Gemeindegebiet von St. Georgen an der Leys.

¹² Bis auf zwei Höfe und ein Überländ konnten alle Güter verortet werden.

2.3 DIE THERESIANA

Leider fehlt in den Quellen ein Hinweis auf den konkreten Band der Theresianischen Fassion. Das macht die Recherche aufwändiger. Fündig wird man bei den Beständen der Dechantei Kirnberg:

*»In dem Hauß Yberlend in Schlag Gross Voglwayd genant.
Sebastian Farafellner.
Hat eine Waydt auf 4. Kleine Rinder. [...] Wüsen.
Zwey gar gäche Pergwüsen.«¹³*

Erstmals trifft man hier auf den Hinweis, dass dieser Grund um 1750 bereits ein Überländ war. Überländgründe gehörten – im Gegensatz zu den Hausgründen – nicht fest zu einem Hof und waren handelbar.¹⁴ Auch hier findet man die Verortung im Schlag wie beim Eintrag im Wallseer Urbar. Auffällig ist, dass nur zwei wenig ertragreiche Bergwiesen angeführt sind, was die geringen Abgaben aus dem Urbar erklären würde. Diese Wiesen wurden als Weide für vier Rinder verwendet. Außerdem verleitet der Zusatz »Gross« dazu anzunehmen, dass die Gründe des Hofes zumindest zwischenzeitlich geteilt waren. Eine weitere Information können wir der Theresiana noch entnehmen, und zwar den Hinweis auf das Alte Grundbuch. Es ist vermerkt, dass auf Folio 68 der entsprechende Eintrag zu finden ist.

2.4 DAS ALTE GRUNDBUCH

Zahlreiche grundherrschaftliche Quellen – vor allem die Alten Grundbücher vor der Aufhebung der Grundherrschaften im Jahr 1848 – befinden sich im Niederösterreichischen Landesarchiv bei den Beständen der Bezirks- und Kreisgerichte. Die Archivalien der Dechantei Kirnberg an der Mank findet man beim Bezirksgericht Mank. Glücklicherweise ist das Grundbuch aus der Zeit der Theresiana erhalten geblieben:

*»Überländ
Von der Voglwaidt im Schlag.
Wolfgang Spattenberger Rosina Uxor. Plankenst:
a[nn]o 1690 + Simon Kärner Gertraudt uxor.
1716 Matthias Filzwisser
Sebastian Farafellner dermahlen Kirnberg: Unterth: am Prent.
A[nn]o 1772 Georg Fohrafellner Maria Anna uxor durch Übergaab.
A[nn]o [1]792. Mathias Gruber, Theresia uxor, durch Kauf.
A[nn]o 1804 Michael Gruber Liber 39: Fol 42^{vo} solus
A[nn]o 1804 Michael Gruber Anna M: uxor Lib: eod Fol 43
A[nn]o 1806 Michael Gruber Lib: eod: Fol 60 solus
Neues Gr[un]buch fol. 6«¹⁵*

¹³ MThF 0222 (1750-1751): p. 545.

¹⁴ Feigl (1998): S. 31.

¹⁵ BG Mank 6/1 (1699-1829): f. 68v

Auch hier wieder der Hinweis, dass die Gründe als Überländ geführt wurden. Zuerst waren sie im Besitz von Untertanen der Herrschaft Plankenstein und erst im 18. Jahrhundert kamen sie an Untertanen der Dechantei Kirnberg. Dies bestätigt sich auch, wenn man zu den Besitzernamen recherchiert. Wolfgang Spattenberger, Simon Karner und Mathias Filzwieser waren Besitzer des Hofes namens Reith in der Rotte Dachsberg, welcher zur Grundherrschaft Plankenstein gehörte. Sebastian Fohrafellner, Georg Fohrafellner, Mathias Gruber und Michael Gruber haben den Hof namens Hoch-Brennt besessen, der ebenfalls in der Rotte Dachsberg liegt und zur Herrschaft Kirnberg zugehörig war.¹⁶ Gleichzeitig geht aus diesen Aufzeichnungen hervor, dass der Hof bereits gegen Ende des 17. Jahrhunderts verödet war. Der Hinweis auf die Seite im nachfolgenden Grundbuch dürfte sich auf ein nicht mehr greifbares Überländ-Grundbuch beziehen.

2.5 DIE PROTOKOLLE ZUM FRANZISZEISCHEN KATASTER

Zur Zeit des Franziszeischen Katasters, der in Niederösterreich um 1820 erfasst wurde, gehörte das Überländ zu dem Hof Hoch-Brennt. Dieser hatte die Hausnummer 4 in der Rotte Dachsberg in der gleichnamigen Katastralgemeinde.¹⁷ Die Protokolle und Mappen zum Kataster sind im Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs digital verfügbar und im alphabetischen Verzeichnis der Hausbesitzer ist folgendes zu lesen:

»*Gruber v[u]lgo Hochbrendner Michael Bauer von Daxberg 4.*
[...] 656, 657, 658a, 658b, 658c, 659a, 659b, 660a, 660b.«¹⁸

Die Nummern sind eine Auflistung von Grundparzellen. Davor wurden noch weitere Parzellennummern gelistet, die sich aber nach Abgleich mit dem Grundparzellenprotokoll als Hausgründe herausgestellt haben. Die Parzellen ab 656 sind jedoch als Überländgründe ausgewiesen. Andere Überländgründe hatte der Hof nicht. Das macht sie in Zusammenhang mit den bisher gesammelten Informationen besonders interessant, da sie möglicherweise mit dem gesuchten Vogelwaidhof in Zusammenhang stehen.¹⁹

Jetzt lohnt sich ein Blick in die Mappen des Franziszeischen Katasters, um die Gründe genauer zu lokalisieren. Die Grundparzellen 656 und 657 sind Wiesen, während die übrigen Parzellen bewaldet und deutlich kleiner sind. Dies stimmt gut mit den zwei Wiesen überein, die in der Theresiana erwähnt wurden. Da diese Gründe ein Ganzes bilden, bieten sie sich für den Standort eines verschwundenen Hofes an. Zudem befindet sich kein anderer Hof in der näheren Umgebung.²⁰

¹⁶ Grubner & Scharner (2003): S. 282f, S. 302f.

¹⁷ HuH (2024): <<https://huh.oefr.at/karte/?id=8443>>.

¹⁸ FK Prot OW 061 (1823): f. 77.

¹⁹ FK Prot OW 061 (1823): f. 18f, 40.

²⁰ FK Mappen OW 061 (1822): f. 7.

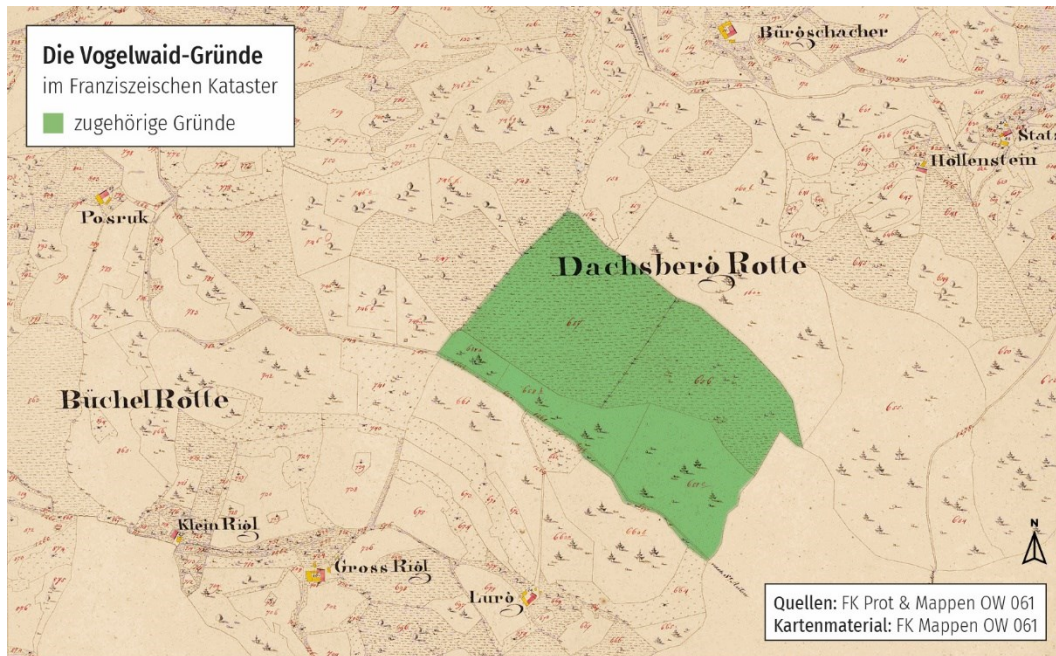


Abbildung 2: Lage der Gründe des Überlands auf der Vogelwaid mit den benachbarten Höfen

Wenn man eine aktuelle Karte mit einer Darstellung des Geländes betrachtet, sieht man, dass diese Gründe in einem abgelegenen Taleinschnitt liegen. Die einstigen Wiesen, mittlerweile sind sie ebenfalls bewaldet, liegen zudem auf einem nach Nordosten ausgerichteten Hang. Quer durch die Gründe führt ein Höhenweg. Ein weiterer Weg aus nördlicher Richtung verläuft durch das unwegsame Gelände am Taleinschnitt. Die Gründe liegen somit abgelegen, sind schwer erreichbar und weisen zudem eine hohe Hangneigung auf. Das könnte die Erklärung für das Verschwinden des Vogelwaidhofes sein. In der Literatur wird der Hofname als »Ort, wo wilde Vögel vorkommen bzw. wo sie gepflegt und gejagt werden«²¹ interpretiert, was passend in Bezug auf die abgelegene Lage wäre.

Geht man mit diesen Erkenntnissen einen Schritt zurück ins Wallseer Urbar von 1449 (siehe Abbildung 1), wird deutlich, dass sich der Hof südlich des Haubenbergs befand, wie auch die übrigen Güter im Schlag. Insgesamt ergeben die betrachteten Quellen ein stimmiges Gesamtbild und ermöglichen eine recht genaue Verortung des Vogelwaidhofes.

²¹ Schuster (1990): S. 35.

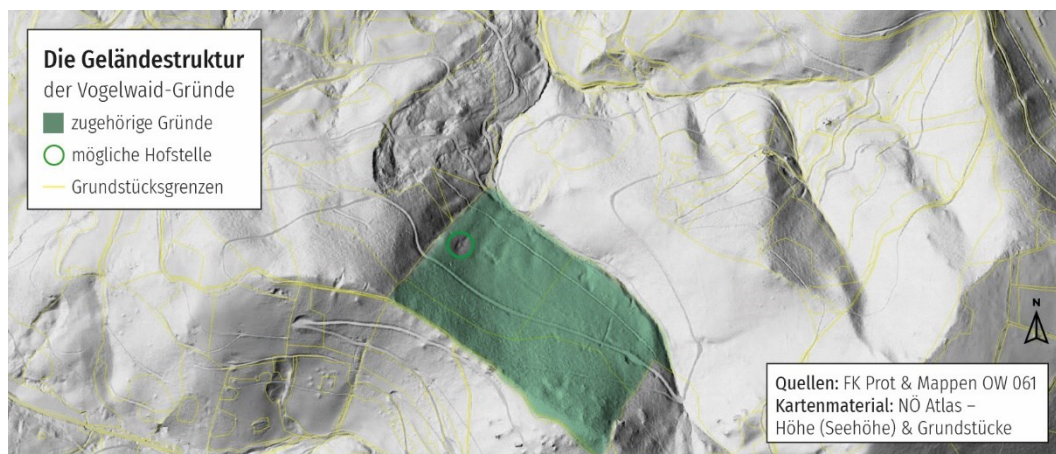


Abbildung 3: Geländestruktur der Gründe auf der Vogelwaid mit einer möglichen Hofstatt

3 RAMSAU

Bei meiner Recherche in der heimatkundlichen Literatur zu Scheibbs und der Gegend am Puchberg konnte ich keine Hinweise auf diesen verschwundenen Hof finden. Also habe ich mich dazu entschlossen, mit meinem ersten Berührungspunkt in der Pfarrbeschreibung von Oswald Baumer aus dem Jahr 1632 zu beginnen.

3.1 DIE SCHEIBBSER PFARRBESCHREIBUNG

Die Archivalie dazu ist im Diözesanarchiv St. Pölten einsehbar. In der Auflistung der zur Pfarre Scheibbs gehörigen Höfe findet man unter der fortlaufenden Nummer 242 den Eintrag zur Ramsau:

»242.) *Ramsaw.*

*Ligt auf dem Buechberg in der Höch, gegen Scheibß her. Baurnguet. Gaming[er]
Underthan. Buechberger Amt.*

Mattheuß Hierning. Barbara.«²²

Wir erfahren, dass das Bauerngut hoch gelegen am Puchberg auf der Scheibbser Seite lag. Außerdem gehörte der Hof zur Grundherrschaft der Kartause Gaming und dort wiederum zum Puchberger Amt. Auch die Besitzer wurden aufgeführt. Interessanterweise findet der Hof im Historischen Ortsnamenbuch von Niederösterreich keine Erwähnung.²³ Dennoch lohnt ein Blick in die spätmittelalterlichen Urbare der Kartause.

²² PfA 3388 09/20 (1632): Nr. 242.

²³ Weigl (1973): S. 39f.

3.2 DIE GAMINGER URBARE

Das erste erhaltene Urbar der Kartause Gaming wird auf das Jahr 1367 datiert. Die frühen Aufzeichnungen zu dieser Grundherrschaft befinden sich im Österreichischen Staatsarchiv und sind als Digitalisate online verfügbar. Unter den Häusern am Puchberg findet man den gesuchten Eintrag:

»Puechperch. Michaelis [...]
Ramsaw^e x d²⁴

Ein zweites Haus mit Namen Ramsau findet man in der Jeßnitz, welches mittlerweile zur Gemeinde St. Georgen an der Leys gehört.²⁵ Durch die Zugehörigkeit zu den jeweiligen Ämtern können die beiden Häuser unterschieden werden. Auch in der Folgezeit wird der Hof Ramsau in den Gaminger Urbaren und Grundbüchern im Amt Puchberg geführt.

»Am Puechperg. Michaelis [...]
Ramsaw x d
ij fur d²⁶

Die Einträge aus dem um 1400 beginnenden Grundbuch finden sich auch in den nachfolgenden Aufzeichnungen des 15. Jahrhunderts wieder. Da die Abgaben im Vergleich zu den übrigen Gütern am Puchberg sehr gering waren, kann man von einem kleinen bäuerlichen Anwesen ausgehen. Im Gegensatz zu den übrigen Höfen mussten die Besitzer der Ramsau nur an Michaeli Abgaben leisten. Zu Weihnachten, Ostern und Pfingsten wurden keine Abgaben aufgeführt.²⁷

3.3 DAS HERRSCHAFTSARCHIV SCHEIBBS

Spätere Bestände zur Kartause Gaming sind im Niederösterreichischen Landesarchiv zu finden. Das Herrschaftsarchiv Scheibbs bietet mit beinahe 500 Archivalien zahlreiche Quellen für die weitere Recherche. Interessant ist ein Buch, das die Beschreibung der untertänigen Güter enthält und auf das Jahr 1683 zurückgeht. Hier erfährt man neben den Namen der Besitzer auch detaillierte Angaben zu den Abgaben des Hauses.

»**Ramsau.** *Matheus Hierning, Margaretha sein Ehewürtin, haben in allen 9 Tagwerch Ackher, und bauen über Windter an 10 Mezen, und Habern 20 Mezen, fexen in schrären Traidt 20 Mezen, Item Habern 36 Mezen, und 6 Färtl Heü, dan khüenen Sie in Rindviech hinbringen 6 Stuckh, und 11 Schoff, hiervon miessen sie aber zwehn Oxn in frembte Waidt treiben, und der Übrige beim Haus aushalten. Holz zuer Hausnotturft, und noch alle Jahr ain Khollererchl auf 4 Ferth zum verkhauffen, Item Most wanns wohl geräth 2 Emmer, den Zehent raichen sie, also nach Scheibß ins Gmeyr ½ Mezen Khorn, und 5/4 Haber der Pfarrkürchen daselbst ½ Mezen Khorn, und 1 Mezen Habern, und sein schuldig Lands Anlag 30 fl. und Gehren mit der Pfarr nach Scheibs.*«²⁸

²⁴ HHStA HS W 676 (1367): f. 28v.

²⁵ HHStA HS W 676 (1367): f. 51v.

²⁶ HHStA HS W 656 (14. Jh. – 17. Jh.): f. 48v.

²⁷ HHStA HS W 676 (1367): f. 28v; HHStA HS W 656 (14. Jh. – 17. Jh.): f. 48v; HHStA HS B 459 (1436): f. 36v; HHStA HS W 654 (1453): f. 36.

²⁸ HA Scheibbs 3/158 (1683): f. 38v.

Eine weitere relevante Quelle, vor allem zu den Hausbesitzern, stellt das sogenannte Registraturbuch des Puchberger Amtes dar, welches auf das Jahr 1687 datiert wird. Es enthält zu jedem Haus ein Register mit den zu der Zeit vorhandenen Akten mit Bezug auf die jeweiligen Besitzer. Für die Ramsau geht das immerhin bis ins späte 15. Jahrhundert zurück.

»8. **Ramsau**

1489. *Etliche Erben dem Georg Paßman, Petb: V: Kaufbr.:*

1570. *Peter Ramsauer dem Wolf Fröschl, Petbr: umb Kaufbr.:*

1576. *Florian daselbst seinem Sunn Petern verk.:*

1597. *Leopold Probst, dem Veit Kriegler Khaufbr.:*

1606. *Veit Kriegler dem Mattheus Schepfen Verk.:*

1607 *Hans Fröschl Lehenbr.:*

1626 *Mattheus Hierning Barbara Lehenbr.: [...]*«²⁹

Im Register des Buches findet man einige Einträge, die Hinweise auf mögliche Höfe geben, welche bereits im 17. Jahrhundert verschwunden waren. Dieser Aspekt weist auf eine deutlich dichtere Besiedlung im Spätmittelalter und der frühen Neuzeit hin.

»6. *Schober Überlendt. 6. [...]*

25. *Nider Kher Überlendt. 25.*

26. *Sahereckh Überlendt. 26. 27.*

27. *Ober Puzgraben Überlendt. 28. [...]*

64. *Waltersreüth od[er] Läbreuth. Überlendt. 66.*

65. *Stadlstadt Überlendt. 67.*«³⁰

Im Steuerbuch über das Puchberger Amt erfährt man sogar noch mehr über das Verschwinden des Hofes. Am unteren Ende der Seite befindet sich eine Anmerkung dazu, dass der Hof im Januar 1740 abgebrannt ist und die Gründe für die folgenden drei Jahre von Abgaben befreit waren. In der Folgezeit wurde das Haus nicht wieder neu errichtet.

»**Ramsau** Genandt Gibt Jährl: [...]

Besitzer dessen

Jacob Primbs

[1]740 Adam Händl

Math: Puechmaisser

Peter Kail [...]

N[ota]B[ene] ist in Jan: [1]740: bis in Gr[un]dt abgebrunen aso

von ersten Mart: bis ult.: Feb: [1]743. frey.«³¹

²⁹ HA Scheibbs 3/352 (1687): f. 8.

³⁰ HA Scheibbs 3/352 (1687): Register.

³¹ HA Scheibbs 3/346 (1709–1769): f. 58. Anm.: Unterstützung bei der richtigen Interpretation durch Leopold Josef Strenn und Felix Gundacker.

Bereits ab 1740 sind die Besitzernamen der Höfe Ramsau und Schlag identisch, die nicht weit voneinander entfernt liegen. Das ist aus dem Eintrag zum Hof namens Schlag im Steuerbuch ersichtlich.

»Guett **Schlag** Genandt Gibt Jährl: [...]
Besitzer dessen
Geörg Hölbling
Joh: Hölbling
[1]740 Adam Häindl
Math: Puechmaisser [...]
Peter Kail [...]«³²

3.4 DAS ALTE GRUNDBUCH

Im Niederösterreichischen Landesarchiv ist das letzte Alte Grundbuch vor der Aufhebung der Grundherrschaft unter den Beständen des Bezirksgerichts Scheibbs erhalten.

»**Ramsau** Uiberländ vormals ein Haus. [...]
Namen des Besitzers.
Peter Kaill Magdalena ux. a[nn]o [1]773 durch gericht: Kauf von Mathias Puchmasser
Katharina ux: Der Werth ist unter dem Hause Schlag Pag: 31 verstanden.
Ferdinand Kaill l.St. allein durch Kauf a[nn]o 1796 pr. 100 fl. [...]
abgeschlossen nun **Einlage Fürteben 53** 1. April [1]880. [...]«³³

Hier wurde das Haus erstmals als Überländ bezeichnet. Dies entspricht der Entwicklung ab 1740, als es denselben Besitzern wie der benachbarte Hof Schlag gehörte. Am Ende der Seite findet sich ein Verweis auf das Neue Grundbuch, das ab 1880 geführt wurde. Dieses Grundbuch ist nicht mehr nach Grundherrschaften, sondern nach Katastralgemeinden organisiert. Besonders die Einlagezahl 53 bietet einen ersten Hinweis zur Lokalisierung der Liegenschaft.

Über das Webportal *Niederösterreich Atlas* kann man gezielt nach den Grundparzellen zu einer Einlagezahl suchen. Diese befinden sich etwas südwestlich vom Schlag-Hof und beinhalten einen kleinen Taleinschnitt und vor allem die umgebenden Wiesen und Wälder. In der Darstellung des Geländes bietet sich auf den ersten Blick keine Bodenstruktur zur konkreten Verortung des einstigen Hofes an. Um diese Erkenntnis abzusichern, geht es nun weiter zu den Quellen zur Steuerverwaltung der Habsburgermonarchie.

³² HA Scheibbs 3/346 (1709–1769): f. 28.

³³ BG Scheibbs 01/02 (1770–1880): f. 64v.

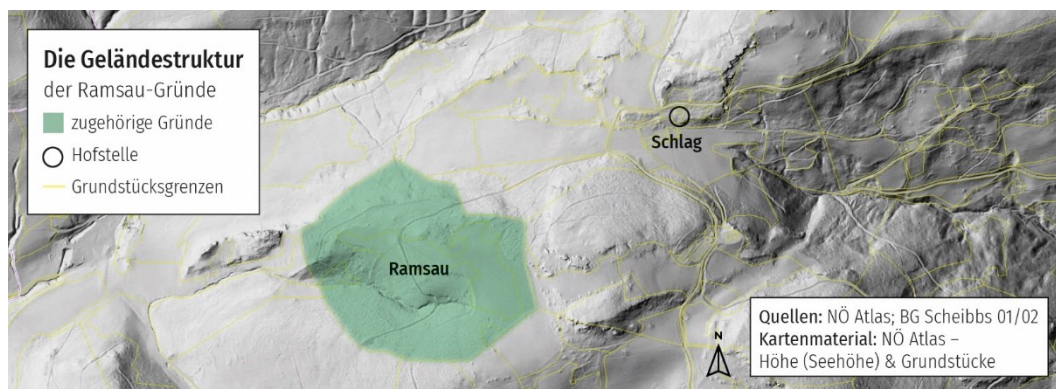


Abbildung 4: Geländestruktur der Gründe des Ramsauhofs mit der Einlagezahl 53

3.5 DIE THERESIANA

In der Rustikalfassung zu den Häusern im Puchberger Amt der Kartause Gaming findet man den Hof *Ramsau* nicht mehr. Stattdessen ist er in der Rustikalfassung zu den Überländ-Grundstücken verzeichnet.

»Herrschaft Ut Supra
In dem Amt Puechberg V:O:W:W:
Matthias Puchmaysser hat eine Aigen zu Eid ausgesetzter Wäid.
Altes Grund=Buch. B Fol. 58.
Aecker.
In Hältl feldl [...]
In Erdbruch=feldl [...]
In Mitter feldl [...]
Wisen.
Haus=wisl, äinmädig [...]
Wäir=wisl, äinmädig [...]
Waldungen.
In Ramsau holtzl [...]
Wayden.
In der Halt [...]«³⁴

Dies wird durch die entsprechende Seite im Steuerbuch aus dieser Zeit bestätigt, und auch der Besitzernamen stimmt überein. Interessant sind die Flurnamen und die Angaben zu den Grundstücken.³⁵ Im Vergleich mit den Grundstücken des *Schlag-Hofs* wurden diese deutlich niedriger bewertet, was den bisherigen Erkenntnissen entspricht.

³⁴ MThF 1444/03 (1750–1751): f. 21.

³⁵ MThF 1444/03 (1750–1751): f. 21f; MThF 1444/04 (1750–1751): f. 374f.

3.6 DIE JOSEPHINISCHE FASSION

In der nach Katastralgemeinden organisierten Josephinischen Fassion von 1787 findet man unter den Gründen in der Ried Schlag unter den Flurnamen Hinweise auf die Ramsau.

»XIX. **Ried Schlag**

Erstreckt sich vom Haus gleiches Namens, bis zu dessen Öden Steinmauer Hältl.

235. Peter Kail Bauer am Schlag Dorf Fürtheben Hauß No 19.

236. dessen Hauß Wiesen [...]

246. Do **Ueberländ** Aker ein **Ramsaufeld** sehr schlecht [...]

247. dessen sogenannte **Ramsau Wiesen** [...]

248. Des vorigen Wald in der **Ramsau** [...]

249. dessen Waid allda [...]

250. Do Kuhhalt Waid [...]

251. Do Ein Wald [...]

252. Do **Weyer Wiesl** [...]

253. Do Steintwiesl allda [...]

254. dessen Stainmauerhältl öed felsig und ungemessen.«³⁶

Selbst die Anmerkung, dass es sich um Überländgründe handelt, ist vorhanden. Vergleicht man die Flurnamen mit den Eintragungen in der Maria-Theresianischen Fassion, ergeben sich Übereinstimmungen, wie zum Beispiel beim *Weyerwiesl*.

3.7 DIE PROTOKOLLE ZUM FRANZISZEISCHEN KATASTER

Die konkrete Verortung anhand der Einlagezahl kann über die Protokolle zum Franziszeischen Kataster aus den 1820er-Jahren überprüft werden. Im alphabetischen Verzeichnis der Hausbesitzer findet man den Eintrag zum Hof Schlag.

»19. Kail Ferdinand Bauer in Fürteben, in Schlag.

238a, 238b, 239, 240, [...]«³⁷

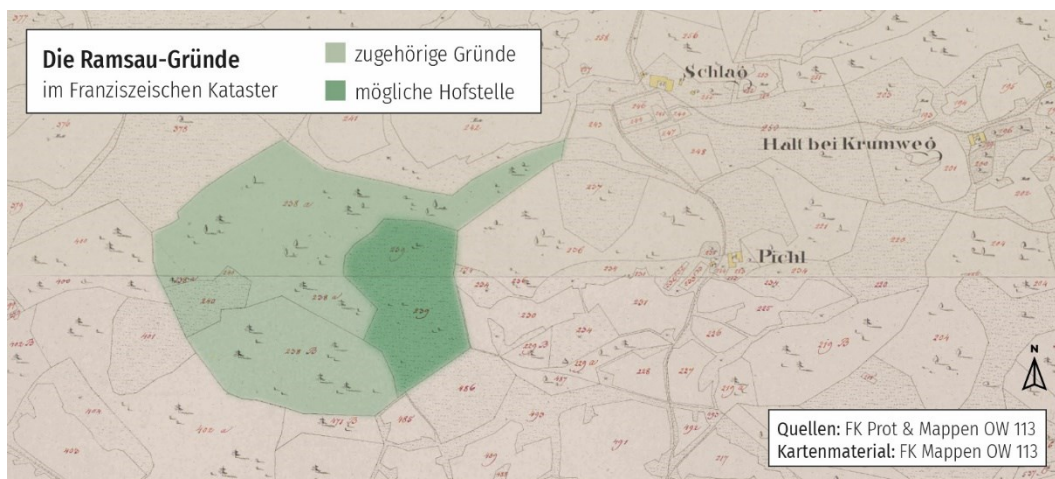


Abbildung 5: Lage der Gründe des Überländs Ramsau mit den benachbarten Höfen

³⁶ JosFass OW 424 (1787): f. 20v.

³⁷ FK Prot OW 113 (1823): f. 61.

Neben den angeführten Nummern der Grundparzellen wurden noch zahlreiche andere aufgelistet. Interessant sind vor allem die ersten vier Parzellen. In der Liste der Grundparzellen wurde das Grundstück mit der Nummer 239 als Überländgrundstück geführt, die benachbarten Grundstücke allerdings nicht. Leider sind die Angaben in den Protokollen nicht immer vollkommen verlässlich. Dennoch wurden keine anderen Überländgründe des Hofes angeführt und die Grundparzelle 239 befindet sich unter den Grundstücken, die später mit der Einlagezahl 53 zusammengefasst wurden.³⁸ Auch die Deutung des Hofnamens könnte zur Verortung auf der Grundparzelle 239 passen. In der Literatur wird der Name *Ramsau* mehrheitlich als eine feuchte Wiese, in der Bärlauch wächst, erklärt.³⁹

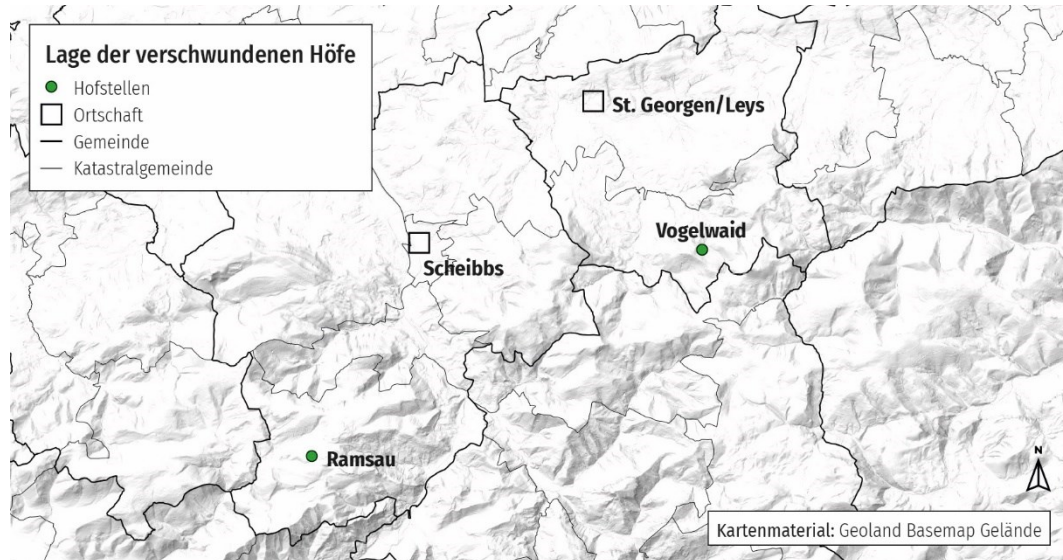


Abbildung 6: Lage der verschwundenen Höfe Vogelwaid und Ramsau

4 RESÜMEE

Verschwundene Höfe wurden häufig später in den grundherrschaftlichen Aufzeichnungen als Überländgründe verzeichnet. Diese waren nicht einem bestimmten Hof zugeordnet, sondern konnten auch an den Besitzer eines anderen Hofes verkauft werden. Hinweise darauf finden sich in den entsprechenden grundherrschaftlichen Dokumenten. Mit Kenntnis der Besitzernamen zur Zeit des Franziszeischen Katasters ist es möglich, gezielt nach solchen Überländgründen zu suchen und sie zu lokalisieren. Abschließend sollten die neuen Erkenntnisse anhand der Quellenlage auf ihre Plausibilität hin überprüft werden.

³⁸ FK Prot OW 113 (1823): f. 19.

³⁹ Schuster (1994): S. 106f.

Durch zusätzliche Quellen wie grundherrschaftliche Aufzeichnungen und Unterlagen der staatlichen Steuerverwaltung lässt sich zumindest die Zuordnung verschwundener Höfe zu ihren zugehörigen Gründen eingrenzen, sofern eine ausreichende Quellenlage vorhanden ist. Manchmal lassen sich auf dem aktuellen Geländemodell sogar noch Spuren der einstigen Bausubstanz vermuten. Falls Objekte bereits erforscht wurden, ist es ratsam, einen Blick in die Originalquellen zu werfen, um die Plausibilität der Lokalisierung zu überprüfen und gegebenenfalls zu korrigieren.

Ob nun ein Zusammenhang zwischen dem einstigen Hof auf der Vogelweide und dem berühmten Minnesänger *Walther von der Vogelweide* besteht, wage ich nicht anzunehmen.

5 LITERATURVERZEICHNIS

5.1 GEDRUCKTE QUELLEN

- Büttner**, Rudolf: *Burgen und Schlösser zwischen Araburg und Gresten*. Wien: Birken-Verlag, 1975.
- Daim**, Falko (Herausgeber): *Burgen Mostviertel*. Wien: Freytag & Berndt, 2007.
- Feigl**, Helmuth: *Die niederösterreichische Grundherrschaft*. St. Pölten: Verein für Landeskunde von Niederösterreich, 1998.
- Grubner**, Engelbert & **Scharner**, Josef: *Bründler Häuserchronik*. Scheibbs: Gemeinde St. Georgen an der Leys, 2003.
- Pöchlhacker**, Herbert: *Burgen und Herrensitze im Bezirk Scheibbs in der Zeit von 1000 bis 1500*. Scheibbs: R. u. F. Radinger, 1986.
- Schuster**, Elisabeth: *Die Etymologie der niederösterreichischen Ortsnamen - 2. Teil Ortsnamen F bis M*. Wien: Verein für Landeskunde von Niederösterreich und Wien, 1990.
- Schuster**, Elisabeth: *Die Etymologie der niederösterreichischen Ortsnamen - 3. Teil Ortsnamen N bis Z*. Wien: Verein für Landeskunde von Niederösterreich und Wien, 1994.
- Weigl**, Heinrich: *Historisches Ortsnamenbuch von Niederösterreich - V. Band N, O, R*. Wien: Verein für Landeskunde von Niederösterreich und Wien, 1973.
- Wolfram**, Alois M.: *Die Wehr- und Schloßbauten des Bezirkes Scheibbs*. In: *Heimatkundliche Beilage zum Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Scheibbs*. Scheibbs: Bezirkshauptmannschaft Scheibbs, 1965 (S. 43-45).
- Zehetner**, Wolfgang: *Wo lebte der alte Müdlmülner? - Auf der Spur einer vergessenen Mühle im Melktal*. In: *Jahrbuch der Österreichischen Gesellschaft für Familien- und Regionalgeschichtliche Forschung 2023*. Wien: ÖFR, 2023 (S. 27-46).
- Zehetner**, Wolfgang: *Von Ackhampreit bis Zwerch - Die Scheibbser Pfarrbeschreibung von 1632*. In: *Jahrbuch der Österreichischen Gesellschaft für Familien- und Regionalgeschichtliche Forschung 2024*. Wien: ÖFR, 2024 (S. 131-144).

5.2 UNGEDRUCKTE QUELLEN

- Adelung**, Johann Christoph: *Grammatisch-Kritisches Wörterbuch der Hochdeutschen Mundart* (Ausgabe letzter Hand, Leipzig 1793–1801), digitalisierte Fassung im Wörterbuchnetz des Trier Center for Digital Humanities, Version 01/23, abgerufen am 21.6.2024, <<https://www.woerterbuchnetz.de/Adelung>>.
- HHStA HS B 20**: *Lehenbuch Albrechts IV. von Österreich* (1396), Österreichisches Staatsarchiv: abgerufen am 21.6.2024, <<https://www.archivinformationssystem.at/detail.aspx?ID=12338>>.
- BG Mank 6/1**: *Urbarium über alle der Dechantey Kirnberg Einkommen* (1699–1829), NÖ Landesarchiv: abgerufen am 21.6.2024, <<https://www.familysearch.org/ark:/61903/3:1:3Q9M-CSXT-13G4-B?view=explore&groupId=TH-909-67409-98855-63>>.
- BG Scheibbs 01/02**: *Grundbuch B über das Amt Puchberg* (1770–1880), NÖ Landesarchiv: abgerufen am 22.6.2024, <<https://www.familysearch.org/ark:/61903/3:1:3Q9M-CSJN-MS6-6?view=explore&groupId=TH-909-69780-59430-54>>.
- FK Mappen OW 061**: *FK Mappen – Franziszeischer Kataster, Mappen - Dachsberg - OG St. Georgen an der Leys, VB Scheibbs* (1822), NÖ Landesarchiv: abgerufen am 21.6.2024, <<https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#464b204d617070656ex893>>.
- FK Mappen OW 113**: *FK Mappen – Franziszeischer Kataster, Mappen – Fürteben – StG Scheibbs, VB Scheibbs* (1822), NÖ Landesarchiv: abgerufen am 22.6.2024, <<https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#464b204d617070656ex945>>.
- FK Prot OW 061**: *FK Prot Franziszeischer Kataster, Parzellenprotokolle - Dachsberg - Gem. St. Georgen an der Leys, VB Scheibbs* (1823), NÖ Landesarchiv: abgerufen am 21.6.2024, <<https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#464b2050726f74x893>>.
- FK Prot OW 113**: *FK Prot Franziszeischer Franziszeischer Kataster, Parzellenprotokolle – Fürteben – StG Scheibbs, VB Scheibbs* (1823), NÖ Landesarchiv: abgerufen am 22.6.2024, <<https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#464b2050726f74x945>>.
- HA Scheibbs 3/158**: *Beschreibung über alle Untertans Güter in den 6 Scheibbser Ämtern* (1683), NÖ Landesarchiv: <<https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#4841205363686569626273204853x234>>.
- HA Scheibbs 3/346**: *Steuerbuch über das Puchberger Amt* (1709–1769), NÖ Landesarchiv: <<https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#4841205363686569626273204853x435>>.
- HA Scheibbs 3/352**: *Registratur der Schriften über Gründe und Güter des Puchberger Amtes* (1687), NÖ Landesarchiv: <<https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#4841205363686569626273204853x441>>.
- HHStA HS B 459**: *Urbar der Kartause Gaming* (1436), Österreichisches Staatsarchiv: abgerufen am 22.6.2024, <<https://www.archivinformationssystem.at/detail.aspx?ID=4283586>>.
- HHStA HS W 654**: *Grundbuch der Kartause Gaming* (1453–1644), Österreichisches Staatsarchiv: abgerufen am 22.6.2024, <<https://www.archivinformationssystem.at/detail.aspx?ID=14534>>.
- HHStA HS W 656**: *Grundbuch der Kartause Gaming* (14. Jh. – 17. Jh.), Österreichisches Staatsarchiv: abgerufen am 22.6.2024, <<https://www.archivinformationssystem.at/detail.aspx?ID=14536>>.

HHStA HS W 676: *Gesamturbar der Kartause Gaming* (1367), Österreichisches Staatsarchiv:
abgerufen am 22.6.2024,
<<https://www.archivinformationssystem.at/detail.aspx?ID=14556>>.

HS StA 1139 / 1 - 2: *Wallseer Urbar von 1449* (1449), NÖ Landesarchiv: abgerufen am 21.6.2024,
<<https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#485320537441x1633>>.

HuH: *Haus und Hof – Hausgeschichte Digital* (2024), abgerufen am 21.6.2024,
<<https://huh.oefr.at/>>.

JosFass OW 424: *JosFass - Josephinische Fassion - Fürteben, Miesenbach, Neubruck* (1787), NÖ
Landesarchiv: abgerufen am 22.6.2024,
<<https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#4a6f7346617373x1006>>.

MThF 0222: *MThF - Maria-Theresianische Fassion, Kirnberg an der Mank (GB Mank), Herrschaft -
Rustical- und Dominicalfassung* (1750–1751), NÖ Landesarchiv: abgerufen am 21.6.2024,
<<https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#4d546846x223>>.

MThF 1444/03: *MThF - Maria-Theresianische Fassion - Gaming (GB Scheibbs), Herrschaft -
Rusticalfassung* (1750–1751), NÖ Landesarchiv: abgerufen am 22.6.2024,
<<https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#4d546846x956x3>>.

MThF 1444/04: *MThF - Maria-Theresianische Fassion - Gaming (GB Scheibbs), Herrschaft -
Rusticalfassung* (1750–1751), NÖ Landesarchiv: abgerufen am 23.6.2024,
<<https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#4d546846x956x3>>.

PfA 3388 09/20: *Pfarrarchiv Scheibbs - Pfarrbeschreibung* (1632), Diözesanarchiv St. Pölten:
abgerufen am 22.6.2024,
<<https://www.dasp.findbuch.net/php/main.php#30332e50664133333838x367x20>>.

6 ABBILDUNGEN

Die Abbildung der Mappen zum Franziszeischen Kataster erfolgt mit freundlicher Genehmigung des Niederösterreichischen Landesarchivs. Auf die Abbildung der übrigen Originalquellen im Beitrag wurde verzichtet, da die meisten Quellen digital zur Verfügung stehen und im Literaturverzeichnis verlinkt sind. Die Infografiken wurden vom Autor recherchiert und gestaltet.